Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 49 (1993)

Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang 1993
Heft 4 (August)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)
Luzern

Sprachspiegel

Mittelhochdeutsche Wurzeln in der Inkasprache?

Von Dr. sc. jur. et Dr. rer. pol. Julius Mader

Als Sklavenhalterdespotie stellt das Inkareich nach bisherigem Erkenntnisstand neben den Staaten der Azteken und der Mayas politisch und kulturell die höchste gesellschaftliche Entwicklung der amerikanischen Urbevölkerung dar. Dabei waren die Inkas «die Einwohner des *größten* einheimischen Reiches der Amerikas (gemeint sind die beiden Kontinente Nord- und Südamerika – J.M.)»[1]. Das Inkareich hatte sich um 1350 durch militärische Expansion und diplomatische Erfolge bis etwa 1525 auf 900 000 Quadratkilometer Fläche – das entspricht mehr als der zwanzigfachen Größe der Schweiz! – zwischen Rio Ancasmayo (Kolumbien, 3. Grad nördlicher Breite) und Rio Maule (Chile, 36. Grad südlicher Breite) – über die heutigen Staaten Peru, Ekuador, Bolivien, Nordwestargentinien und Nordchile ausgedehnt und erfaßte unter einer straff organisierten Herrschaftsstruktur praktisch den gesamten zentralen Bereich der andinen Hochkulturen.

An der Spitze stand im engeren Wortsinn als «Sohn der Sonne» der gottgleich verehrte Inka. Der Ursprung seines Riesenreiches war ein Bund Ketschua (Quechua; ältere Schreibweise in deutscher Literatur auch Keshua und Khetsua) sprechender Stämme des Cuzcotales im alten Peru. Der Inka sorgte mit seinem erblich monopolisierten Inkaadel aus den Gründerstämmen dafür, daß Ketschua Reichssprache für alle steuerpflichtigen Untertanen wurde, die allmählich auf 15 bis 18 Millionen Menschen anwuchsen (was nicht ganz dem Dreifachen der heutigen Bevölkerung der Schweiz entspricht).

Als Inka im weiteren Sinne wurden Bewohner des vorspanischen Inkareiches bezeichnet, soweit sie die Reichssprache beherrschten. In nachinkaischer Zeit wurde es rückblickend üblich, alle ketschuasprachigen

[1] vgl. «Inca» in «Academic American Encyclopedia», Danbury/Connecticut 1987, Vol. 11, S. 69